

Aktives Museum Spiegelgasse: Gedenkblätter für Thekla und Bernhard Grünwald sowie Bella und Julius Katz

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN - Im Jahr 1897 heiratete der in Mainz geborene Bernhard Grünwald seine Frau Thekla Mendel aus Neuwied. Das Ehepaar lebte in Mainz und bekam zwei Kinder. Der Sohn Arthur Jakob wanderte als junger Mann in die USA aus. Dort lebte er unter dem Namen Greenwald bis 1984. Seine Eltern und seine Schwester Helene Elisabeth jedoch zogen in den 30er Jahren nach Wiesbaden in die Bertramstraße 25. Helene wanderte später ebenfalls nach New York aus, starb dort 1993.

Zum Umzug gezwungen

Ihr Sohn Norman lebt noch heute dort. Ihn jedoch konnten die Mitarbeiter des Aktiven Museums Spiegelgasse nicht kontaktieren, um ihn über seine Großeltern zu befragen. Er dürfte an sie auch keine persönlichen Erinnerungen haben, denn Bernhard und Thekla Grünwald, die jüdischen Glaubens waren, wurden von den Nazis ermordet.

Sie wurden zunächst 1941 gezwungen, in die Dotzheimer Straße 56 umzuziehen. Die Wohnung war kleiner als die in der Bertramstraße, so musste das Ehepaar den größten Teil seiner Einrichtung verkaufen. Den Erlös musste Grünwald an die Devisenstelle Frankfurt melden. Dieses Dokument liegt dem Aktiven Museum vor. Die Unterschrift lautete bereits auf den Zwangsnamen, den die Nazis allen Juden zugewiesen hatten: Bernhard „Israel“ und Thekla „Sara“ Grünwald. 1942 wurde das Ehepaar nach Theresienstadt deportiert. Von den 1110 Opfern des Transports „XII/2“ überlebten lediglich 32. Das grauenvolle Lager war stark überbelegt, als Bernhard und Thekla Grünwald im Getto ankamen. Katastrophale Unterversorgung war die Folge. Es fehlte an allem, an Verpflegung, Hygiene, medizinischer Versorgung, Schlafmöglichkeiten für ältere Menschen. Bernhard wurde am 10. September 1942, 70-jährig, und Thekla am 16. Januar 1943, im Alter von 66 Jahren, ermordet. Ein Gedenkblatt des Aktiven Museums kündigt von diesem Schicksal.

Das zweite nun vorgestellte Gedenkblatt erinnert an das Ehepaar Julius und Bella Katz. Julius Katz war seit 1915 Gärtner des jüdischen Friedhofs am Nordfriedhof. Er und seine Frau wohnten in der Seerobenstraße 33. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Novemberpogrom 1938 wurde Katz in das KZ Buchenwald eingeliefert, seine Frau sollte eine Zwangsabgabe zahlen, die die Nazis zynisch als Sühne für die Schäden verlangten. Julius konnte noch einmal zurückkehren, sie zahlten 1800 Reichsmark. Man zwang das Ehepaar, in die Herderstraße umzuziehen. Julius und Bella Katz wurden 1942 gezwungen, einen „Heimeinkaufsvertrag“ für Theresienstadt mit dem Versprechen eines geruhsamen Lebensabends abzuschließen. Dafür setzten sie ihr letztes Vermögen ein. Sie wurden im September dorthin transportiert, von dort aus weiter nach Auschwitz, wo sie am 23. Januar 1943 ermordet wurden.